

## II.E.24

### Gesellschaft und soziale Verantwortung

# Kann ein Krieg „gerecht“ sein? – Historische und aktuelle Fallbeispiele erörtern

Christoph Kunz



Gibt es gute und böse, gerechte und ungerechte, zum Teil doch mehr oder weniger gerechtfertigte Kriege? Oder ist militärische Gewalt als letztes Mittel mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens grundsätzlich nicht vereinbar, Krieg unter keinen Umständen moralisch zu rechtfertigen? Im Fokus dieser Einheit steht die Lehre des *bellum iustum* in unterschiedlichen Spielarten. Zentrale Positionen werden erarbeitet und in arbeitsteiliger Gruppenarbeit auf historische und aktuelle Entscheidungssituationen angewandt.

---

#### KOMPETENZPROFIL

Klassensstufe: 10/12

Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Texte analysieren und deuten; arbeitsteilige Gruppenprozesse ergebnisorientiert gestalten; eigenständig recherchieren; Ergebnisse präsentieren; die eigene Position begründet darlegen

Thematische Bereiche: Augustinus' Lehre vom gerechten Krieg; Pazifismus; Bellizismus; Kerngedanken christlicher Ethik; Bombenkrieg der Alliierten; Kosovo-Einsatz der NATO; Ukrainekrieg; Eskalation des Nahostkonflikts; nukleare Abschreckung; nukleares Risiko

Medien: Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Sekundärliteratur, Karte

---

## Auf einen Blick

### 1. Stunde

**Thema:** Wie haben sich Kriege und das Nachdenken darüber verändert?

**M 1** „Risiko“ – Heute noch zeitgemäß?

**M 2** Die Geschichte der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

**M 3** Strukturierendes Arbeitsblatt zur Bearbeitung von M 2

**Inhalt:** Ausgehend von einem Brettspiel beschäftigen sich die Lernenden mit der Geschichte der Lehre vom gerechten Krieg. Vertiefend beziehen sie diese auf wichtige Stationen der politischen Ideen-Geschichte.

### 2. Stunde

**Thema:** Können Kriege „gerecht“ sein? – Die Lehre vom gerechten Krieg in historischer Perspektive

**M 4** Systematik der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

**Inhalt:** Die Lernenden erarbeiten sich zentrale Kernbegriffe der Lehre vom gerechten Krieg, für die weitere Analyse und Interpretation ausgewählter Fallbeispiele genutzt werden können.

### 3.–6. Stunde

**Thema:** Fallbeispiele und Positionen – Wie hätten Sie entschieden?

**M 5** Fallanalyse – Anleitung für die arbeitsteilige Gruppenarbeit

**M 6** Fall 1 – Warum Bombenkrieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg gerechtfertigt?

**M 7** Fall 2 – Soll man Drohnen im Krieg einsetzen?

**M 8** Fall 3 – Besteht eine Pflicht zur Kapitulation?

Fall 4 – Für freie Märkte, Handelswege und Rohstoffe kämpfen?

**M 10** Fall 5 – War der Kosovo-Einsatz illegal, aber doch legitim?

**M 11** Text 1 – Jesus provoziert im Matthäus-Evangelium

**M 12** Text 2 – Erasmus lässt die Friedensgöttin sprechen

**M 13** Text 3 – Gibt es eine moralische Pflicht zum Angriffskrieg?

**M 14** Text 4 – Sinn und Wirkungslosigkeit des Briand-Kellogg-Pakts

**M 15** Text 5 – Kant: Zum ewigen Frieden – Intention und Deutung

**Inhalt:** In arbeitsteiliger Gruppenarbeit untersuchen die Lernenden konkrete Fallbeispiele und Handlungsoptionen. Sie analysieren ausgewählte Texte zur Lehre vom gerechten Krieg und zum Einsatz militärischer Gewalt, positionieren sich und präsentieren ihre Entscheidung.



## 7./8. Stunde

**Thema:** Wie Frieden gelingt – Ist nach dem Krieg vor dem Krieg?

**M 16** Was kommt dann? – Überlegungen über die Zeit nach dem Krieg  
**M 17** Israel nach dem Hamas-Terror – Zwischen Rache und Verteidigung

**Inhalt:** Die Lernenden beschäftigen sich mit einer frühen Aussage zum Ausgang des Ukrainekriegs und prüfen diese vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung. Sie wenden ihre Kenntnisse auf die militärischen Aktionen im Nahen Osten nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel an.

## 9./10. Stunde

**Thema:** Lernerfolgskontrolle

**M 18** Klausur: Wie halten wir es mit den Drohnen u. a.?

**Inhalt:** Die Lernenden wiederholen erworbene Kenntnisse aus dieser Unterrichtseinheit und wenden diese in der Klausur an.

## M 1

## „Risiko“ – Heute noch zeitgemäß?

„Krieg spielen“, ist das angesichts aktueller Umstände noch zeitgemäß? Martin Jungfer wird nachdenklich in der Erinnerung an ein Lieblingsspiel aus seiner Kindheit.

## Aufgaben

1. Informieren Sie sich über das Strategiespiel „Risiko“. Haben Sie das Spiel schon einmal gespielt? Dann informieren Sie Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, worum es geht.
2. Martin Jungfer griff nach Jahren wieder zu seinem Lieblingsspiel aus Kindertagen. Unter dem Link <https://raabe.click/Risiko-gerechter-Krieg> findet sich ein Spielbericht. Lesen Sie das, welche Änderungen das Spiel in den vergangenen Jahren erfahren hat.
3. Gegen Ende des Berichts zieht Jungfer ein Fazit und stellt eine Frage. Formulieren Sie zu diesem, Frage und Fazit, einen kurzen Kommentar.

---



---



---



---

## Sind Brettspiele wie „Risiko“ heute noch zeitgemäß?

Beides, „Risiko“ wie auch frühe Games, sind von der Realität sehr weit entfernt. Trotzdem, ich fühle mich nicht wohl damit, Panzer oder ganze Armeen herumzukommandieren. Das Kriegsspiel hat für mich den Reiz verloren, seit [der Krieg] in der Welt so nahe ist. Was denkst du? Sind Brettspiele wie „Risiko“ heute noch zeitgemäß? Schreibe einen Kommentar und teile deine Gedanken mit mir und der Community.

Text: Jungfer, Martin: „Risiko ist es okay, wenn ich die Ukraine erobere, ähm, befreie?“ Veröffentlicht am 20.01.2023. Zu finden unter: <https://www.gamesmagazine.de/raabe/risiko-ist-es-okay-wenn-ich-die-ukraine-erobere-aehm-befreie-26097>.

## Spieleschachtel eines bekannten Gesellschaftsspiels



© Parker Brothers/Hasbro.

## Strukturierendes Arbeitsblatt zur Bearbeitung von M 2

M 3

Die Texte aus M 2 sind nicht ganz leicht zu verstehen. Die folgende Tabelle hilft Ihnen, indem sie die schrittweise Erschließung der beiden Texte strukturiert und weiterführende Erläuterungen gibt. Folgen Sie den Fragen links in der Tabelle.

Aufgabe	Was ist zu tun?	Hilfe
1	Erläutern Sie die Begriffe <i>ius ad bellum</i> und <i>ius in bello</i> . Legen Sie dar, wann die beiden Rechte gelten sollen: – <i>ius ad bellum</i> :  – <i>ius in bello</i> :	Die beiden Wendungen stammen aus dem Lateinischen. <i>ius</i> setzt sich zusammen aus dem lateinischen <i>ius</i> (so viel wie „Recht zum Krieg“ ( <i>ius ad bellum</i> ) und <i>in bello</i> („Recht im Krieg“ ( <i>ius in bello</i> )).
2	Erläutern Sie, welche das Völkerrecht prägende Entwicklung mit bzw. nach der Reformation eintrat:	Wichtig ist in diesem Kontext der Hinweis auf das Entstehen einer <i>supranationalen</i> Institution, also einer Macht, die bis dahin über die einzelnen Staaten stand und die es nach der Reformation nicht mehr gab. Überlegen Sie: Gegen wen wandte sich Martin Luther?
3	Warum verfügt die UNO nach John Keegan nur über begrenzte Möglichkeiten?	Um die Antwort des Autors auf diese Frage zu verstehen, ist sein Menschenbild wichtig. Finden Sie die Stelle, an der er sich dazu äußert?
4	Es findet sich im Text noch ein weiterer Grund für die begrenzten Möglichkeiten der UNO:	Erinnern Sie sich an den Geschichtsunterricht? Die UNO hat einen Sicherheitsrat. Wer sitzt darin? Und was dürfen die Mitglieder dieses Rates?
5	Folgender Gedanke von Grotius fand Anerkennung: ... Folgender Gedanke von Grotius fand keine Anerkennung: ...	Wichtig, um die Frage nach der Wirkung von Hugo Grotius zu beantworten, ist der Hinweis darauf, welcher seiner Gedanken Anwendung fand und welcher nicht.
6	Warum zeigte der Einfluss von Hugo Grotius keine dauerhafte Wirkung?	Grund dafür ist ein Ereignis im 20. Jahrhundert, welches das Verhältnis zwischen den Staaten und Völkern nachhaltig veränderte. Worauf spielt der Text an?



## M 4

## Systematik der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

Im Folgenden werden zentrale Begriffe der Lehre vom gerechten Krieg vorgestellt.

## Aufgaben

1. Erläutern Sie, warum sich kriegsführende Parteien bis heute immer wieder auf die Lehre vom gerechten Krieg berufen, um für sich zu beanspruchen, einen solchen Krieg zu führen.
2. Erstellen Sie ein Schaubild zu den Begriffen *ius ad bellum*, *ius in bello* und *ius post bellum*. Integrieren Sie auch die Worte „Bellizismus“ und „Pazifismus“. Erläutern Sie, was Sie mit diesen Begriffen auf sich hat. Ein Hinweis: Entwerfen Sie ein Spektrum mit den Begriffen „Pazifismus“ und „Bellizismus“ als den äußeren Positionen.
3. Begründen Sie, wo Sie sich in diesem Spektrum aktuell verorten würden.
4. Sie haben Zeit? Dann lesen Sie den folgenden Beitrag aus einer Psychologie-Lexikon: <https://raabe.click/Gerechter-Krieg-Lexikon>. Welche zusätzlichen Hinweise finden sich hier?

## Auf der richtigen Seite? – Zwischen Bellizismus und Pazifismus

[...] Die Lehre vom gerechten Krieg ist handlungsorientiert. Sie verortet sich zwischen einem radikalen Bellizismus<sup>1</sup> einerseits und einem grundsätzlichen Pazifismus<sup>2</sup> andererseits und soll Bedingungen formulieren, unter denen der ansonsten verurteilte Krieg dennoch legitim ist. Sie soll ethische Maßstäbe bereitstellen, die das Handeln militärisches Gewalthandeln moralisch zu bewerten ist, stellt aber im strengen Sinn keine Theorie dar. Eingeführt ist folgender Kriterienkatalog: Das *ius ad bellum* (das Recht zum Krieg) fordert die legitime Autorität, den legitimen Grund sowie die sittliche Intention der Kriegführung, die ferner als letztes Mittel (*ultima ratio*) erscheinen muss und auf Erfolg haben muss. Hinzu kommt die Verhältnismäßigkeit gegenüber dem Kriegs Anlass. Das *ius in bello* (das Recht im Kriege) fordert die Verhältnismäßigkeit der im Krieg eingesetzten Mittel sowie der Angriffsziele und die Immunität von Nichtkombattanten<sup>3</sup>. Nebenbei wird ferner im Sinne eines *ius post bellum* gefordert, den Zustand nach einem Krieg mit der Forderung nach Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschheit zu korrigieren, die legitimierender Anlass der Gewaltanwendung waren. Anhalten der systematische Verletzung der Menschenrechte etwa würde demgemäß den Krieg im Nachhinein delegitimieren<sup>4</sup>. [...] Diese ethischen Abwägungen werden auch von nicht-staatlichen Akteuren wie unterschiedlichst motivierten Widerstandsakteuren, nationalen Befreiungsbewegungen oder Bürgerkriegsparteien getroffen; denn auch diese beurteilen sich explizit oder implizit auf die Kriterien des gerechten Krieges. [...] Eine gerechte Kriegsführung ist aus deren Sicht entscheidend für das Gelingen der „legitimitätssuchenden Selbstverständigung“ innerhalb der [...] Gemeinschaften.

Text: Baumert, Marcel M.; Bößler, Reinhart: Gerechter Krieg. In: *Peripherie* Nr. 122/123, 31. Jahrgang 2011. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster. S. 350–353. Zu finden unter: <https://www.budrich-journals.de/index.php/peripherie/article/view/2400/21009>.

## Wörterklärungen

- 1 Bellizismus = Haltung, die den Einsatz militärischer Mittel zur Durchsetzung von Zielen befürwortet
- 2 Pazifismus = Haltung, die jede Anwendung von Gewalt ablehnt und für Frieden eintritt. Selbst im Falle eines Angriffes sollte sich der Staat nicht mit militärischen Mitteln verteidigen, möglich sind soziale Verteidigung und ziviler Ungehorsam.
- 3 Nichtkombattanten = Menschen, die nicht in kriegerische Handlungen verwickelt sind und nicht verwickelt sein wollen
- 4 delegitimieren = jemandem die Begründung für sein Handeln absprechen bzw. zerstören

## Fallanalyse – Anleitung für die arbeitsteilige Gruppenarbeit

M 5

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Arbeit mit den Materialien M 6 bis M 15 in der arbeitsteiligen Gruppenarbeit gelingt. Jede/jeder von Ihnen bearbeitet vier Materialien. Jedes Material wird also immer von zwei Personen bearbeitet. Mit dem Buchstaben „R“ sind diejenigen Materialien gekennzeichnet, bei denen über die abgedruckten Texte hinaus weitere Rechercharbeit notwendig ist. Die Sternchen geben den Schwierigkeitsgrad der Materialien an: \* = einfach, \*\* = mittlerer Schwierigkeitsgrad, \*\*\* = hoher Schwierigkeitsgrad. Ihnen stehen insgesamt vier Stunden zur Verfügung. Tragen Sie sich zunächst mit Ihrem Namen in die Felder A bis E ein. Legen Sie fest: Wer übernimmt ...?

A	B	C	D	E
M 6 * R	M 6 * R	M 8 ** R	M 8 ** R	M 9 ** R
M 9 ** R	M 7 **	M 10 *** R	M 10 *** R	M 7 **
M 11 ** R	M 14 *	M 11 ** R	M 12 **	M 14 *
M 12 **	M 13 **	M 13 **	M 15 ***	M 15 ***

Sie können sich während oder nach der Bearbeitung der Materialien mit demjenigen Gruppenmitglied verständigen, das die gleichen Materialien bearbeitet hat.

Haben Sie alle Materialien bearbeitet, sich ausgetauscht und gegenseitig informiert, dann gilt es, bezüglich der unten genannten Fragen eine Entscheidung innerhalb der Gruppe zu fällen. Notieren Sie die Ergebnisse in der folgenden Übersicht.

Frage/Entscheidung	Ja	Nein	Weiß ich nicht
Soll man Drohnen einsetzen? (Frage 3, M 7)			
Gibt es eine Pflicht zur Kapitulation? (Frage 3, M 8)			
Würde ich mich wie Jesus entscheiden? (Frage 3, M 11)			
Ist Sittlichkeit lehr- und lernbar? (Frage 1b, M 12)			
Gibt es eine Pflicht zum Angriffskrieg? (Frage 4, M 15)			

Haben Sie alle Materialien bearbeitet und alle Entscheidungsfragen beantwortet, dann können die Gruppenergebnisse zu den fünf Entscheidungsfragen im Kurs präsentiert werden, entweder in Form eines Kurzvortrags oder durch Aushängen der Ergebnisse (trennen Sie dazu den oberen Teil des Blattes ab) oder im Rahmen einer Fishbowl-Diskussion. Letzteres eignet sich für Gruppen, die selbst kontrollierte Ergebnisse haben.

## M 10



## Fall 5 – War der Kosovo-Einsatz illegal, aber doch legitim?

Vor etwas mehr als einem Vierteljahrhundert kam es im ehemaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien zu einem Konflikt, der heute noch diskutiert wird und nachwirkt, möglicherweise in naher Zukunft sogar wieder aufflammen kann.

### Aufgaben

1. Informieren Sie sich mithilfe des folgenden Artikels der Bundeszentrale für politische Bildung darüber, was damals im Kosovo geschah: <https://raabe.click/Gerechter-Krieg-Kosovo>.
2. Lesen Sie nun Text 1.
  - a) Erläutern Sie, was mit dem Begriff „humanitäre Intervention“ gemeint ist.
  - b) Erläutern Sie, warum es in diesem Fall zu einem Konflikt zwischen Moral und Recht kam.
  - c) Legen Sie dar, welche Rolle der UNO zukam bzw. nicht zukam.
  - d) Zu welchem Urteil kommt Stefan Ulrich, der Autor des unten stehenden Artikels?

### Text 1: Stefan Ulrich: Kosovo-Krieg: Recht oder Moral (21. März 2019)

20 Jahre nach Beginn der Nato-Angriffe auf Serbien streitet die Welt immer noch, wie sie auf schwerste Verbrechen einer Regierung gegen deren eigene Bürger reagieren soll. [...] Am 24. März vor 20 Jahren griff die Nato mit Kampfbomben und Marschflugkörpern Serbien an. Damit begann ein Krieg, der zur Zäsur in der Außenpolitik wurde. Der Kosovo-Krieg veränderte den Balkan, forderte das Völkerrecht heraus, verschlechterte die Beziehungen zwischen dem Westen und der slawisch geprägten Sphäre und erhöhte die Spannungen zwischen der Nato und Russland sowie China. Die Militärintervention [...] sollte ein Ausnahmefall sein, wurde aber zum Präzedenzfall. [...] Idealisten, die nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs an einen Siegeszug von Demokratie und Menschenrechten glaubten. Und bis heute ist umstritten, ob die Nato richtig gehandelt hat.

Die Beurteilung der „humanitären Intervention“, als die sie die Nato ausgab, ist so schwierig, weil hier Recht, Politik und Moral aneinandergeraten. Das Urteil des Rechts ist eindeutig. Die Charta der Vereinten Nationen erlaubt Gewalt zwischen Staaten nur in zwei Fällen: zur Selbstverteidigung und nach einer Billigung durch den Sicherheitsrat. An beidem fehlte es in Kosovo. In seinerzeit zu Serbien gehörte. Dort tobte ein innerstaatlicher Konflikt zwischen serbischen Milizen und ethnischen Albanern. Kein Nato-Staat wurde dadurch angegriffen. Und im UN-Sicherheitsrat weigerten sich die Vetomächte Russland und China, einer Intervention Platz zu geben.

Die Nato dokumentierte daher: Wenn in einem Land die Menschenrechte aufs Schlimmste verletzt werden – wie in Kosovo durch die Drangsalierung der albanischen Bevölkerungsmehrheit – und der UN-Sicherheitsrat durch Vetos gelähmt ist, dann dürfen andere Staaten militärisch intervenieren, um den bedrängten Menschen beizustehen. Das Problem ist nur: Eine solche humanitäre Intervention mag wünschenswert sein. Das geltende Völkerrecht gibt sie aber nicht her. Das strenge, unter dem Eindruck der Weltkriege erlassene Gewaltverbot der UN-Charta geht vor. Die Nato-Staaten haben im Kosovo-Krieg daher das Völkerrecht gebrochen. Sie gaben so den USA beim Irakkrieg und den Russen bei deren Angriffen auf die Ukraine ein schlechtes Vorbild.

### Das Ziel, ein friedliches, multiethnisches Kosovo zu erzwingen, wurde verfehlt

Politisch fällt das Urteilen schwerer. Einerseits hat der Krieg das Klima zwischen Ost und West verschlechtert, auch im UN-Sicherheitsrat. Und das Ziel, ein friedliches, multiethnisches



## M 11

## Text 1 – Jesus provoziert im Matthäus-Evangelium

Sicherlich kennen Sie die Aufforderung Jesu, man solle demjenigen, der einen auf die rechte Wange schlägt, auch die linke Wange hinhalten. Nicht wenige fragen sich: Wer würde dies tun in einer gefährlichen Situation? Sie werfen Jesus Naivität vor, wenn nicht sogar Dummheit. Der folgende Text erläutert, was Jesus sich bei dieser und anderen Äußerungen gedacht haben könnte.

**Aufgaben**

Der „dritte Weg Jesu“ wird im Originaltext anhand dreier Beispiele erläutert. Das erste findet sich im nachfolgenden Textauszug zitiert. Rufen Sie die Internet-Adresse <https://raabe.de/Gerechter-Krieg-Ethik-Jesu> auf und recherchieren Sie die beiden anderen Beispiele. Erläutern Sie in eigenen Worten, was Jesus hier zum Ausdruck bringt. Legen Sie abschließend dar, warum Jesu Zeitgenossen ihn besser verstanden als wir.

1. Skizzieren Sie: Was ist mit dem dritten Weg gemeint, den Jesus empfiehlt?
2. Wie denken Sie nach der Lektüre des Textes über die skizzierten drei Situationen? Wie würden Sie sich entscheiden? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

### Der dritte Weg Jesu – Eine Theologie der aktiven Gewaltfreiheit als Herausforderung und Inspiration für die Religionspädagogik

#### [...] Der dritte Weg Jesu

Der konkrete Weg zu dieser Neuorientierung und der Verwandlung der lebensfeindlichen Mächte ist [...] der sogenannte „dritte Weg Jesu“. Es ist der Weg, der weder gewaltsamen Kampf noch Unterwerfung praktiziert, sondern Unrecht und Unterdrückung aktiv begegnet und versucht, diese gewaltfrei zu verändern. Die beiden ersten, so natürlich erscheinenden Wege, Kampf oder Unterwerfung/Flucht, wählten schon die Jünger bei der Gefangennahme Jesu: „Einer zog das Schwert, [...] andere flohen.“ (Mt 26,51 ff.)<sup>1</sup> Die Jünger sind Abbilder für die Alternative, vor die die Mächtigen die unterworfenen Menschen stellten und wie dies üblicherweise reagierten.

Der „dritte Weg Jesu“ ist in deutlich in einem Verstehen von Mt 5,38–41: „Ihr habt gehört, dass geschrieben ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen gewaltsamen [...] Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringt, will um dir das Untergewand wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.“

#### 15 Die „andere Wange hinhalten“ (Mt 5,39b)

Wie können diese Sätze verstanden werden? Wenn diese Aussagen Jesu ohne den historischen Hintergrund ausgelegt werden, kann dies letztlich nur in die Irre führen. [...] Die „andere Wange hinhalten“ wurde häufig als passive, unterwürfige Haltung verstanden. Christinnen und Christen sollten sich nicht wehren, sondern Gewalt ertragen. Durch diese Auslegung wurde die Aussage missbraucht, um Christinnen und Christen vom aktiven, gar widerständigen Handeln fernzuhalten. Die Lehre Jesu ist, so betrachtet, lebensfern, masochistisch, ja sogar selbstmörderisch, eine Einladung an Schlägertypen und gewalttätige Ehepartner, auf ihre darniederliegenden christlichen Opfer auch noch zu treten. Eine solche Passivität hat Jesus nie an den Tag gelegt.

## M 15

## Text 5 – Kant: Zum ewigen Frieden – Intention und Deutung

Immanuel Kant (1724–1804) ist einer der bedeutendsten deutschen Philosophen. In seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ äußert er sich auch über die Möglichkeit von Frieden. Der Titel geht zurück auf ein Wirtshauschild, unter dem ein Friedhof abgebildet war.

**Aufgaben**

1. Auf Kants Schrift „Zum ewigen Frieden“ berufen sich viele Politiker, auch hier in Deutschland. Erläutern Sie, wie der Historiker Hans von Trotha, der Autor des nachfolgenden Textes, seinen Vorwurf gegenüber der deutschen Politik begründet, Kants Schrift nicht richtig gesehen, vor allem nicht umgesetzt zu haben.
2. Manche Politiker, so auch die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel, glaubten – so Trotha –, Frieden könne durch Handel ermöglicht werden. Sie beriefen sich dabei auf Kant. Tatsächlich findet sich bei Kant eine Äußerung bezüglich des Handels. Lesen Sie dazu, warum die genannten Politiker Kants Äußerung nach Ansicht Trothas dennoch nicht richtig verstanden haben.
3. Skizzieren Sie, wie Kant über die Natur des Menschen denkt.
4. Erläutern Sie, wer in Trothas Text mit dem „Einigen“ gemeint ist, der die Welt zurückbombt.
5. Macht der Text konkrete Vorschläge, wie man den Vorgang, um den es in Frage 4 geht, hätte vermeiden können? Nehmen Sie begründete Stellung.

**Hans von Trotha: Zum ewigen Frieden – Immanuel Kant und die heutige Realität**

[...] Unser moderner Begriff von Frieden geht nicht zurück auf eine Schrift von Immanuel Kant von 1795 zurück. Der Titel setzt sich gleich fort. Er klingt nach einem süßen Traum. Und in diesen Tagen wie blanker Scherz: „Zum ewigen Frieden“: [...]

**Selbstbetrug einer ganzen Generation**

- 5 Die unterschiedlichen Assoziationen, die das Bild von diesem Wirtshauschild 1795 und 2022 provozieren, machen immer stärker werdender Wucht klar, dass in diesen Tagen nicht nur ukrainische Wohnungen, Leben, Biografien in Schutt und Asche gelegt werden, sondern bei uns auch der Selbstbetrug einer ganzen Generation, der schon mit dem Namen anfing, den sie sich selbst gab: „Nachkriegsgeneration“ – als habe er schon geherrscht, der ewige Friede.
- 10 Kants Schrift ist weithin bekannt. Die meisten haben aber nur den Titel gelesen. Sonst hätten sie gelesen, wie weit wir immer schon, nicht erst in diesen Wochen, von der Erfüllung entfernt waren und wie wenig wir dazu beigetragen haben; wie viel Aufwand stattdessen betrieben wurde, um die Illusion zu erzeugen, wir würden alles tun für den Frieden; Kulissen – weggelesen von russischen Haubitzen. [...]

**15 Kant spricht von der „Bösartigkeit der menschlichen Natur“**

„Der Krieg selbst“, schreibt Kant, „bedarf keines besonderen Bewegungsgrundes, sondern scheint auf die menschliche Natur gepfropft zu sein.“ Kant spricht von der „Bösartigkeit der menschlichen Natur, die sich im freien Verhältnis der Völker unverhohlen blicken lässt“. „Der Friedenszustand unter Menschen“ sei „kein Naturzustand, der vielmehr ein Zustand des Krieges ist, d. i. wenn gleich nicht immer ein Ausbruch der Feindseligkeiten, doch immerwährende Bedrohung mit denselben.“

- 20 Die Zeit des Kalten Krieges haben viele als Zeit des Friedens missverstanden. Das war nicht nur wegen der Atombombe absurd, sondern auch [...] mit Blick auf die Bedeutung, die Kriegswaffen für das Bruttoinlandsprodukt etwa der Bundesrepublik hatten und haben. Dabei hätte es

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**  
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**

